

und betete. Das ungenannte *cenobium grecum* ⁵²⁾ wird in der Vita so beiläufig erwähnt, daß man darin weder eine tendenziöse „Fabel“ späterer Zisterzienser sehen ⁵³⁾ noch daraus entnehmen darf, daß Joachim Basilianermönch wurde. Wie lange er dort blieb, sagt die Vita nicht ⁵⁴⁾. „Schließlich“ (*denique*) — fährt sie fort — habe er wie einst der heilige Martin in seiner Heimat bekehrend wirken wollen, zumal da Calabrien bislang vom Heiligen Geist nicht spürbar reich begnadet worden war und die Zeit für seine Befruchtung reif zu sein schien. Mitten im Sommer ging er nach Calabrien ⁵⁵⁾; im August kam er ins Val di Crati, wick aber der Hauptstadt Cosenza aus, die im Rufe stand, *semper in causis* zu sein, eine Stadt der Prozesse, deshalb *Causentia* genannt. Joachim aber will, wie Jesus in der Wüste, in Bergen und Einöden meditieren. Er geht durch den Ostteil Cosenzas, also auf dem rechten Cratiufer flußabwärts nach Guarassanum ⁵⁶⁾. Dort will er sich vor den Seinen verborgen halten, doch ein Mann aus Celico erkennt Joachim an seinem Begleiter, als er Feigen pflückt, und will das seinem Vater und seinen Brüdern nicht verhehlen, die ihn täglich als Verschollenen oder Verstorbenen beklagen. Widerstrebend willigt Joachim in eine Begegnung mit seinem Vater ein, *non procul latitans a casali Celico eius patria*. Der Vater, dessen Name und Beruf hier nicht erwähnt wird, freut sich zwar, den Sohn wiederzusehen, hält ihm aber voller Kummer über dessen Entschluß zur Armut vor: „Haben wir das von dir erwartet? Ließ ich dich deshalb ausbilden (*literis instrui*) und verschaffte dir eine Stelle am Königshof? Ich und alle deine Verwandten glaubten, durch dich würde unser Haus reich und angesehen werden, unser Ge-

⁵²⁾ Über zwei Basilianer-Klöster am Ätna s. J. Chr. Huck, J. v. F. (1938) S. 97.

⁵³⁾ So F. Foberti, G. da F. (1934) S. 171, gegen E. Anitchkof, J. de F. (1931) S. 130: „voici donc Joachim basilien“.

⁵⁴⁾ Huck S. 97 meint, nur „die ersten zwei bis drei Tage“, wohl weil Jac. Graecus schrieb (AA. SS. 96): *in quo (antro) biduanis ac triduanis orationibus et contemplationibus intentus, nullo prorsus corporali cibo refocillatus persistebat*. Bei G. Barrio S. 119 hieß es: *in quadam specu latitans ieiuniis et orationibus vacabat et die mercurii, veneris et saturni nil prorsus gustabat*; Greg. de Laude S. 12 machte daraus: *per annum stetit quarta et sexta feriis ac sabato nihil gustans*; dagegen D. Martire 2, 75: „Quivi stette una intera quadregesima in orazione e digiuni, gustando solamente cibo per tre di alla settimana.“ Die Abwandlung der zugrunde liegenden Stelle der Vita (s. u. S. 529) läßt sich hier deutlich beobachten.

⁵⁵⁾ F. Russo, G. da F. S. 11: „verso il 1150“ ist um fast zwanzig Jahre verfrüht, auch A. Crocco, G. da F. S. 21: „verso il 1152—53“.

⁵⁶⁾ Dazu Martire 2, 96 Anm. 16: „È un luogo di vigne poco distante da Cosenza“, jetzt nicht mehr festzustellen.